

# BERG- UND HÜTTENMÄNNISCHER VEREIN

Aachen · Berlin · Clausthal · Freiberg

## MITTEILUNGSBLATT

Nr. 137

Dezember 2021

# 100. TODESTAG VON CHRISTIAN DÜTTING

Unser Bundesbruder Christian Hubert Dütting wurde am 20. Dezember 1862 in Osnabrück als Sohn von Johann Caspar Dütting, Besitzer des Hotels und Gasthofs „Berg Aetna“ sowie der „Weingroßhandlung Johann Kaspar Dütting“, und seiner Ehefrau Gertrud geboren. Dort legte er im Jahr 1882 am Gymnasium Carolinum die Reifeprüfung ab und absolvierte anschließend seine bergmännischen Praktika auf Erzbergwerken im Siegerland sowie auf fiskalischen Kohlengruben der damaligen Berginspektion zu Borgloh und der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken.

Danach folgte ab 1883 ein Studium an den Universitäten in Bonn und Heidelberg und schließlich an der Bergakademie in Berlin. Dort wurde er am 2. Februar 1884 Mitglied (224) im BuH-Verein. Laut unserer 100-a-Chronik war er vom WS 1883/84 bis zum WS 1886/87 als Aktiver geführt, obwohl im Mitgliederverzeichnis dokumentiert ist, dass er bereits am 11. Juli 1885 Alter Herr wurde. Vermutlich ist dieses Datum falsch, da Dütting seine berufliche Laufbahn erst im Jahr 1887 als Bergreferendar begann. Nach seiner weiteren technischen und geschäftlichen Ausbildung wurde er am 21. Februar 1892 zum Bergassessor ernannt.

Anschließend arbeitete Dütting bis 1898 auf der fiskalischen Saargrube König der Berginspektion Neunkirchen, unterbrochen durch eine im Jahr 1893 zum Studium des Kohlen- und Erzbergbaus unternommenen sechsmonatigen Reise nach Amerika. Im Jahr 1898 wurde er zum Berginspektor bei der Berginspektion König befördert. Ein Jahr später gab Dütting jedoch seine Anstellung bei der preußischen Bergverwaltung auf und ging über in den Ruhrberg-



bau zur Aktiengesellschaft „Steinkohlenbergwerk Nordstern“. Dort leitete er zwischen 1899 und 1905 die „Zeche Nordstern“ in Gelsenkirchen-Horst. Während dieser Zeit wurde 1899 mit dem Abteufen des Schachts 3 begonnen, der 1901 in Betrieb ging.

Aus einem Brief, den Dütting an Bergrat Heinrich Kost – ebenfalls im BuH-Verein mit der Mitgliedsnummer 171 – am 22. Januar 1902 geschrieben hat, geht her-

vor, dass sein Wechsel von der Verwaltung in den privaten Bergbau vornehmlich von seinem Vater initiiert wurde: *„Dem Drängen meines praktischen, Welt erfahrenen Vaters, der den Dienst in der fiskalischen Verwaltung nicht hoch schätzte, danke ich es in der Hauptsache, daß ich den Staatsdienst quittiert habe und nun mit Ihnen zusammen arbeiten darf.“* Anzumerken ist an dieser Stelle, dass es zur damaligen Zeit auch im BuH-Verein durchaus noch üblich war, sich untereinander mit dem Nachnamen anzusprechen und die Sie-Form zu benutzen.

Ab 1905 wurde Dütting mit der Leitung der „Zeche Holland“ in Bochum-Wattenscheid betraut. In dieser Funktion erhielt er auch die schwierige Aufgabe, die Interessen seiner Gesellschaft bei den Verhandlungen über ihren Übergang an die „Phoenix AG für Bergbau und Hüttenbetrieb“ zu vertreten. Nach dem Kauf wurde Dütting in den Vorstand der Phoenix AG berufen und zum Generaldirektor ernannt. Ihm unterstanden somit die Zechen „Nordstern“, „Holland“, „Graf Moltke“, „Westende“, „Schleswig“ und „Holstein“, darüber hinaus auch die zu der Gesellschaft gehörenden Eisensteingruben im Siegerland, deren oberste Leitung er bis zu seinem Tod durchgeführte hat.

Die rheinisch-westfälische Bergwerksindustrie brachte seiner tatkräftigen Umsicht und Beharr-

lichkeit viel Vertrauen entgegen und berief ihn in zahlreiche Ehrenämter. So war Dütting Vorsitzender der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum, Vorstandsmitglied des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, des Zechen-Verbandes, des Dampfkessel-Überwachungsvereins der Zechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, des Bergschulvereins Essen, des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum und der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Bochum. Ferner war er Mitglied in der Bezirksgruppe der Reichsarbeitsgemeinschaft, Abteilung Bergbau, und Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets. Ein besonderes Verdienst um den rheinisch-westfälischen Bergbau erwarb sich Dütting durch die Gründung der „Gesellschaft für Kohlentechnik“ in Dortmund, deren Vorsitz im Aufsichtsrat er Ende 1918 übernahm. Diese Gesellschaft befasste sich vor allem mit der chemischen Erforschung der Steinkohle und dem Studium ihrer Verwertungsmöglichkeit.

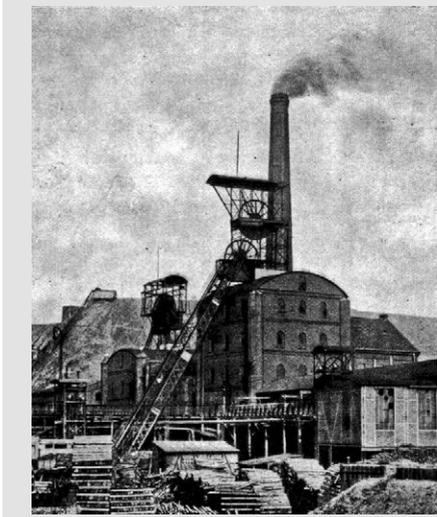
Christian Dütting heiratete am 28. April 1900 Johanna Maria Franziska Offenberg, die ihm zwischen 1901 und 1914 neun Kinder gebar, und wohnte mit ihr in Gelsenkirchen-Ückendorf in einer Direktorenvilla in der Ückendorfer Straße.

1905 erwarb er in Iburg auf dem Langenberg ein Grundstück und erbaute auf diesem im folgenden Jahr ein Haus, das der Familie als Erholungs- und Feriendomizil diente. Seine Frau beteiligte sich maßgeblich an den Planungen für das Ferienhaus, insbesondere kümmerte sie sich um die Innengestaltung. Außerhalb seines Urlaubs hat sich Dütting in dem Haus in Iburg in der Regel nur an Wochenenden aufgehalten, demgegenüber verbrachten seine Frau und die Kinder bisweilen dort einen kompletten Sommer. In diesem Falle wurden die Kinder dort zur Volksschule geschickt.

Aus den Aufzeichnungen einer Tochter war folgender Text zu entnehmen: „Mutter sagte oft, ohne den Sommeraufenthalt in Iburg wären wir wohl nicht so gesund durch den Krieg gekommen. Es war dort ein viel einfacheres Leben als in der Stadt.“



Zeche Nordstern 1870



Zeche Holland 1912

*Milch bekamen wir zwar auch nicht und mußten sogar unsere Ziegen aus der Stadt nachkommen lassen. Ich sehe noch, wie sie in einem Holzverschlag ankamen und dann im Steinbruch das Gras abweideten.“* Zum Besitz der Familie Dütting in Iburg kamen im Laufe der Jahre mehrere Waldgrundstücke und ein Obstgarten hinzu, die insgesamt eine Fläche von 20 Morgen (ca. 50.000 m<sup>2</sup>) einnahmen.

Bereits in jungen Jahren hatte Christian Dütting gesundheitliche Probleme mit dem



Johanna und Christian Dütting ...



... und ihre neun Kinder

Herzen. Als er sich im Sommer 1921 zur Kur in Bad Nauheim befand, erlitt er einen Herzanfall, an dessen Folgen er am 21. Juli 1921 im Alter von 58 Jahren verstarb. Wenige Tage später fand in Iburg die Beerdigung nach standesgemäßem bergbaulichen Ritual unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und Vertretern des Ruhrbergbaus statt. Hierzu schrieb eine seiner Töchter: „Am Beerdigungstag waren wir alle in der Kirche zum Requiem. Als wir zurückkamen und den Berg hinaufgingen, stand der Sarg in einer Fülle von Kränzen und Blumen unter der alten Buche beim Waschküchen. (...) Ich erschrak über die Menschenmenge, über so viele bedeutende Persönlichkeiten, entfernte Verwandte und viele Unbe-

kannte. (...) Bergknappen, in Bergmannstracht mit brennenden Grubenlampen, trugen den Sarg fort. Nur unsere Brüder gingen mit der Beerdigung; Frauen gingen früher nicht mit zum Grab. Wir sahen vom Berg aus der langen Menschenlange nach. Eine Bergmannskapelle spielte Trauermusik.“

Im Nachruf des Vorstands und der Verwaltung der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft ist zu lesen: „Wir werden den hervorragend tüchtigen Mann, dem wir auch wegen seiner vorzüglichen rein menschlichen Eigenschaften freundschaftliche Verehrung entgegengebracht haben, stets in treuer Erinnerung behalten.“

Euer Bb Günther Kappei



Todesanzeige Christian Dütting



Grabstein auf dem alten Friedhof in Bad Iburg



Das Landhaus Dütting in Iburg ...



... nach einer Zeichnung von Hanna Dütting (Tochter) im Jahr 1923

### Anmerkung:

Dieser Bericht wurde mit freundlicher Unterstützung von Herrn Horst Grebing aus Halle/Westf. angefertigt, der über eine umfangreiche Sammlung von Informationen über die Familie Dütting verfügt. Dafür möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Horst Grebing besitzt ein heimatkundliches Archiv zu Bad Iburg und über die Geologie und den Abbau von Bodenschätzen im Gebiet dieser Stadt ([www.geo-iburg.de](http://www.geo-iburg.de)).

### Quellen:

Bergbau um Christian Dütting - Das Forum der GAG ([untertage.com](http://untertage.com))  
Christian Dütting, Bergassessor, Generaldirektor ([digiporta.net](http://digiporta.net))  
Christian Dütting ([de-academic.com](http://de-academic.com))  
Christian und Johanna Dütting (geb. Offenberg) ([digiporta.net](http://digiporta.net))  
Christian Dütting - Wikipedia  
Deutsche Biographie - Dütting, Christian ([deutsche-biographie.de](http://deutsche-biographie.de))  
Geologie und Abbau Bodenschätze in Bad Iburg - Dütting ([geo-iburg.de](http://geo-iburg.de))  
Glückauf - Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift, Nr. 33, 13. August 1921